

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 16

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

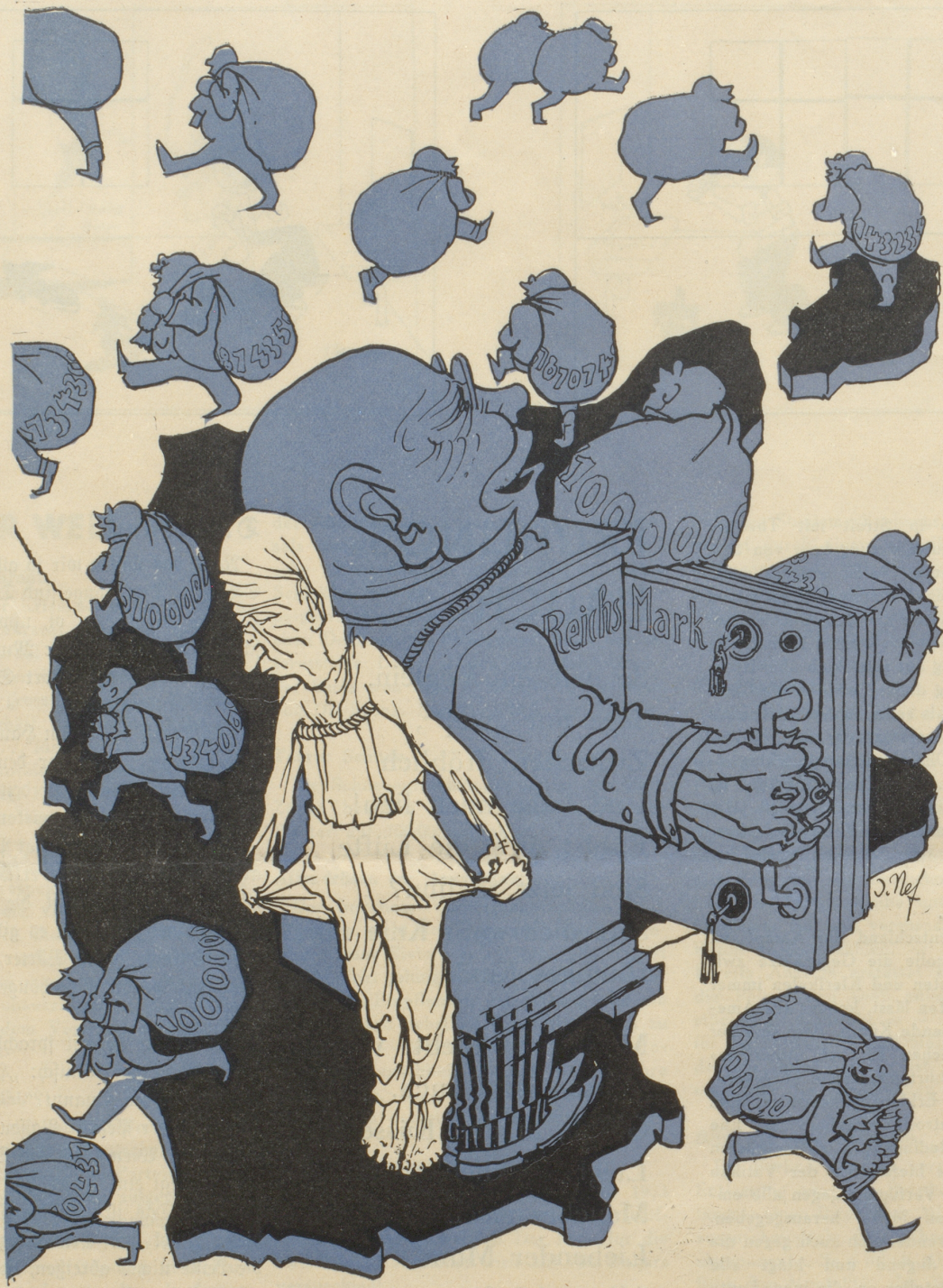
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laut Zeitungsberichten beträgt das in letzter Zeit aus Deutschland abgewanderte Kapital zehn bis fünfzehn Milliarden.



Je schmäler der arme Michel ist —
Desto breiter macht sich die Hinterlist.

Veitel Sommerstrauch hat sich ein Auto gekauft und dafür die Dienste eines Chauffeurs erworben; von ihm läßt er sich mit seinem Freunde spazieren führen.

„Veitel, wozu der teure Chauffeur, warum fährst du nicht selbst?“ erkundigt sich sein Freund.

„Wie heißt du, fährst du selbst?“ meint Veiteles, „wenn du selbst fährst am Steuer, wie kannst du denn dann reden?“

Ein Italiener treibt seinen störrischen Esel an, der rührt sich aber nicht. Da wird der Mann wütend, wirft die Peitsche fort und schreit: „Fertig, mache Salami!“

DAS GEMÜTLICHE
Wiener Café
H. LIBERTY, BERN

„Das Beste,“ sagte der Arzt zum Pelzhändler Weiß, „das Beste für ihren Darm ist Knoblauch. Essen Sie alle zwei Stunden eine Knoblauchzehe.“

„Knoblauch geht nicht,“ zögerte Weiß, „was ist das Zweitbeste?“

„Warum denn?“

„Wissen Sie,“ jagt Weiß, „mein Geschäft hat fixe Preise. Wenn ich Knoblauch esse, werden alle Kunden feilschen wollen.“